

# Versöhnliche Töne nach Westast-Aus

**Biel Die Diskussion ist lanciert: Die Organisation Espace Biel/Bienne.Nidau hat sich gestern erstmals mit Vertreterinnen getroffen, die am Dialogprozess zum Westast beteiligt waren.**

Gestern Abend hat unter der Leitung von Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) und Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) eine Absprache der Projektorganisation Espace Biel/Bienne.Nidau mit Interessengruppen und Fachverbänden stattgefunden. Eingeladen zur Debatte im Bieler Stadtratssaal waren Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, die bereits am Dialogprozess zum Westast beteiligt waren. Die Absprache sollte der Klärung dienen, ob und wie diese Organisationen und Bewegungen in der

sogenannten Reflexionsgruppe aufgenommen werden.

Die meisten Organisationen seien an einer Weiterarbeit interessiert, sagte Fehr an der anschliessenden Medieninformation. Noch offen sei dagegen, ob sich der grösste und bekannteste Autobahn-Gegner, der Verein «Westast – so nicht», am weiteren Prozess beteiligen wird. Die Projektorganisation Espace Biel/Bienne.Nidau hat zum Ziel, die Empfehlungen aus dem Westast-Schlussbericht umzusetzen sowie eine künftige Autobahnlösung zu erarbeiten (das BT berichtete).

Fehr bezeichnete die gestrigen Gespräche als angenehm und konstruktiv. «Es herrscht Konsens, dass wir auf dem aufbauen, was im Dialogprozess erarbeitet wurde», so Fehr. Es bestehe zudem ein grosses Bedürfnis nach Information und Transparenz

vorseiten der Behördendelegation.

Gabriela Neuhaus von der Interessengemeinschaft «Hüb Sorg zur Stadt» sagte, dass sie zu Beginn des gestrigen Abends skeptisch gewesen sei. Doch dann sei sie auf grosse Offenheit gestossen, was sie als positives Signal werte. «Wir begrüssen die Bereitschaft für eine Fortsetzung der Partizipation.» Vorsichtig optimistisch zeigte sich auch Alfred Steinmann als Vertreter des Vereins «Gruppe S», der sich für einen stadtverträglichen A5-Westast einsetzt. Er sehe eine Chance für eine gute Mitwirkung. Allerdings müsse nun die Bevölkerung von allen betroffenen Gebieten einbezogen werden – so etwa auch die umliegenden Gemeinden, die von den Auswirkungen des Portunnels tangiert werden könnten.

Als Vertreter des Touring Club Schweiz (TCS) bezeichnete Peter Bohnenblust den Start der neuen Reflexionsgruppe als gelungen. Nun sei ein Umdenken gefragt: «Die Beteiligten müssen sich kreativ in den Prozess einbringen.» Gilbert Hürsch von der Wirtschaftskammer Biel-See-land plädierte für eine konstruktive Zusammenarbeit. «Der Zeitpunkt ist gekommen, um damit aufzuhören, von Befürwortern und Gegnern zu sprechen», sagte er.

Im Sommer steht das nächste Treffen der Reflexionsgruppe an. Fehr kündigte zudem eine «breite Partizipation» für den Herbst an: Dann sollen mehrtägige Ausstellungen oder Workshops stattfinden, an denen die Bevölkerung ihre Meinung zur Verkehrssituation in der Region einbringen kann. *Carmen Stalder*